Predigtgedanken Kirchweih-Hl.Geist, 8.11.2026

Kirchweih – es ist für mich jedes Jahr aufs Neue faszinierend mir die Geschichte unserer Kirche, unserer Pfarre hervorzuholen. Aus Gesprächen weiß ich dass es vielen so geht, tlw weil sie selbst dabei waren, und so möchte ich heute gerne Auszüge aus der Chronik mit Euch teilen:

Der Gedanke, im östlichen Teil der Pfarre St. Magdalena eine Kirche zu bauen, geht auf den ehemaligen Pfarrer von St. Magdalena, Leopold Leitenbauer, zurück.

Und so wurde im Jahr 1930 wurde mit Spendengeldern der Pfarrbewohner in Katzbach ein Grundstück im Ausmaß von 3.000 Quadratmeter erworben und provisorisch mal ein Holzkreuz aufgestellt, um das "Interesse an der Schaffung einer religiösen Kultstätte" zu wecken.

Am 1. November 1941 gründete Weihbischof Dr. Fließer für das östliche Pfarrgebiet von St. Magdalena die Kaplanei "St. Berthold". Daher auch heute noch der Name unseres Kindergartens beim Auhof. Die Namensgebung erfolgte deshalb, weil die Pfarre St. Magdalena ehemals zum Seelsorgegebiet des Stiftes Garsten gehörte, und dort der Hl. Berthold als erster Abt des Stiftes wirkte.

Als die ehemalige Kaserne Auhof 1955 zur Wohnsiedlung adaptiert wurde, kam ein kleiner Kreis von Personen des öfteren in der damals neu eingerichteten Hauptschule Auhof zusammen, um dort miteinander Gottesdienst zu feiern.

Durch das rasche Bevölkerungswachstum im neuen Linzer Stadtteil Dornach-Auhof war Pfarrer Friedwagner bewusst, dass die Pfarrkirche St. Magdalena für die vielen neuen Pfarr-Angehörigen viel zu klein werde. So wurden 1958 weitere Gründe dazugekauft und 1962 die Pfarr-Expositur Linz-Dornach gegründet und 1 Jahre später wurde der Kaplan von St.Magdalena, Ernst Kofler Vorsteher.

Als das Schloss Auhof vom Land Oberösterreich zur Errichtung der heutigen Universität JKU angekauft wurde, reifte im späteren ersten Pfarrer Ernst Kofler, der Gedanke, die künftige Pfarre dem Hl. Geist zu weihen.

Der Hl. Geist sollte über die neue Pfarre, in der die Universität Linz errichtet werden würde, als Geist des Verstandes und der Wissenschaft und als Geist der Freude und der Liebe walten.

1964 wurde der Pfarr-Kindergartens St. Berthold am Aubrunnerweg eröffnet.

Und im März 1966 war es endlich soweit. An diesem Tag wurde mit den Bauarbeiten zur Errichtung der "Hl. Geist-Kirche" in Linz-Dornach begonnen. Leider kam es während der Bauarbeiten zu einem tödlichen Arbeitsunfall. Der Zimmerer Karl Haberecker aus Neukirchen am Ostrong kam bei den Bauarbeiten zu Tode.

Im November 1967 war der erste Teil der Pfarranlage fertig, es erfolgte die feierliche Eröffnung des Pfarrheimes durch Prälat Weinberger. Aus finanziellen Gründen musste die Fertigstellung des Kirchenraumes zurückgestellt werden und so wurden für einige Zeit die Gottesdienste im Pfarrheim gefeiert.

Im Mai 1970 wurde der Pfarr-Kindergarten Hl. Geist feierlich eröffnet. Und dann am Sonntag, den 7. November 1971 wurde schließlich die neue Kirche durch Weihbischof Dr. Wagner mit einem Festgottesdienst der Pfarrbevölkerung übergeben. Die Pfarrgemeinde konnte mit Pfarrer Kofler und Kaplan Gottwald nun nach viel Arbeit und Beschwernissen endlich die Gottesdienste im neuen, großen Kirchenraum feiern.

1988 erfolgte dann die Orgelweihe. Und 1989 dann erst die Glockenweihe vom Kirchturm mit den Namen der vier Glocken: Hl. Geist, Herz Jesu, Maria und Josef.

Und das war alles der Beginn. Seit nun 55 Jahren kommen Menschen in diese Gebäude, vor allem in dieses hier. Manche vielleicht weil sie es von den Eltern her mussten, aber die meisten doch schätze ich freiwillig. Weil sie etwas bewegte. Weil sie etwas antrieb oder umtrieb. Was immer die Menschen vor 55 Jahren umtrieb (wenn man nur mal bedenkt wie das Leben und dieser Stadtteil damals ausgesehen hat - Fotos), an den Grundtugenden, Grundfragen und Sehnsüchten des Menschseins hat sich wohl wenig geändert.

Wie lebe ich gut und richtig? Wozu bin ich eigentlich auf der Welt und was soll das alles überhaupt? Werde ich geliebt und wie kann ich selbst tief lieben, ohne verletzt zu werden? Welchen Sinn hat mein Leben? Was tut mir leid und wie kann ich endlich Vergebung finden? Warum ist er oder sie gestorben und wie soll es jetzt weitergehen? Und hat das alles so eine Zukunft, gerade auch über den Tod hinaus?

Wenn dieses Gebäude für eines steht, dann wohl für die Summe der Lebensgeschichten und Lebensfragen der Menschen dieses Stadtteils hier, die uns im letzten aufzeigt, wie uns doch alle dieses Mensch-Sein eint. Deine Fragen sind meine Fragen. Dein Leid ist mein Leid. Deine Freude ist meine Freude. Nichts anderes hat uns dieser Jesus damals gelehrt.

Natürlich könnten wir das alles für uns in unseren 4 Wänden machen. Wenn das Christentum wohl aber eines auszeichnet, dann das Miteinander, das Gemeinsame, das Miteinander-Teilen. Der Hl.Martin lässt grüßen und steht passend wieder vor der Tür.

Denn der christliche Glaube ist ein Glaube, der vom Miteinander lebt. Mal mehr, mal weniger. Mal bewusster, mal unbewusster. Mal fröhlicher, mal trauriger. Mal friedlicher, mal konfrontativer. Aber immer in dem Wissen, dass wir eben nicht allein sind mit unseren Fragen, mit unseren Themen, mit unseren Ringen, mit unserem Aushalten. Das wir eben nicht allein in unserer Wohnung für uns selbst beten, lieben oder streiten müssen. Und dass wir eben nicht alles allein meistern müssen. Und das tröstet. Und das freut. Und lässt uns so manchen Weg vielleicht etwas leichter gehen.

In diesem Sinne uns allen hier, wie auch allen die vorher waren und allen die noch kommen werden. Weiterhin eine schöne und gesegnete Zeit in diesem Gebäude hier. Ein schönes Miteinander Feiern, ob hier drinnen oder nachher im Pfarrheim. Und gerade heute alles Gute zum Geburtstag an unsere geliebte Betonkirche und uns allen weiterhin ein schönes Kirchweihjubiläum. Amen.

Gerald Schuster, Seelsorger